

## Norwegen:

1. Werke der Baukunst (gemäß Artikel 4 der Berner Konvention von 1886).
2. Zeitungs- und Zeitschriften-Artikel (gemäß Artikel 7 der Berner Konvention von 1886).
3. Gegenseitigkeit (gemäß Artikel 14 der Berner Konvention von 1886).

## B. Berner Konvention von 1886 und Pariser erläuternde Deklaration von 1896.

## Schweden.

(Nach Droit d'Auteur Nr. 1 vom 15. Januar 1916.)

## Kleine Mitteilungen.

**Zur Lage der deutschen Zeitungen.** — Eine nach Berlin einberufene, von mehr als 300 Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands besuchte außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger beschäftigte sich am 23. Januar eingehend mit der überaus ernsten Lage der deutschen Zeitungen. Im Vordergrund der Erörterung stand die Papierfrage. Es wurden folgende Entschlüsse gefaßt:

Um die bereits eingetretenen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Zeitungsdruckpapier nicht zu einer Papiernot ausarten zu lassen, beauftragt die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger den Vorstand, unverzüglich mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, um diese zu veranlassen, im Einvernehmen mit dem Vorstande des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und nach dessen Vorschlägen auf dem Verordnungswege eine zweckentsprechende Einschränkung des Verbrauchs von Zeitungsdruckpapier während der Kriegsdauer herbeizuführen.

Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger beauftragt den Vorstand, den Herrn Reichskanzler zu bitten, gemeinsame Verhandlungen zwischen den deutschen Zeitungsdruckpapierfabrikanten und den deutschen Zeitungsverlegern unter Leitung der zuständigen Regierungsstelle zu veranlassen, um für die Zukunft Verkaufspreise für Zeitungsdruckpapier festzusetzen, die ein ungestörtes Forterscheinen der deutschen Zeitungen ermöglichen. Gleichzeitig beauftragt die außerordentliche Hauptversammlung den Vorstand, die Bestrebungen der deutschen Druckpapierfabriken zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe mit allem Nachdruck zu unterstützen.

In der Öffentlichkeit, selbst bei einer großen Anzahl von Behörden, ist die irriige Auffassung verbreitet, daß die Zeitungsverleger durch die bei einzelnen Blättern während des Krieges eingetretene Steigerung der Auflage mehr oder weniger hohe Geschäftsgewinne erzielt hätten. Es wird dabei ganz übersehen, daß die Einnahmen aus dem Anzeigengeschäft, die das finanzielle Rückgrat jeder deutschen Zeitung bilden, ausnahmslos stark, ja in vielen Fällen um mehr als die Hälfte zurückgegangen sind. Dabei sind die Ausgaben für die Herstellung der Zeitungen, insbesondere des redaktionellen Teiles, außerordentlich gestiegen, sodaß sich das Zeitungsgewerbe durchweg in einer Notlage befindet. Eine ganze Anzahl von Zeitungen ist daher seit Ausbruch des Krieges zum Erliegen gekommen und hat das Erscheinen eingestellt.

Die Versammlung glaubt, diese Aufklärung der Öffentlichkeit unterbreiten zu müssen.

**Kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin.** — Zum zweitenmal gab inmitten des gewaltigen Völkerrings die Akademie der Wissenschaften von ihrer Gelehrtentätigkeit in öffentlicher Sitzung Rechenschaft. In gewohnter Weise verband sie die Feier des Geburtstags des Kaisers mit der Erinnerung an ihren Erneuerer, Friedrich den Großen. Festsetzungen der Akademie sind keine prunkhaften Schaustellungen, sie sollen nur — zweimal im Jahre geschieht das — den Fernerstehenden ein wenig Einblick in das tiefgründige, weitverzweigte Schaffen unserer Gelehrten geben.

Professor Diels, der als Sekretär den Vorsitz führte, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache. Er wies darauf hin, daß unsere Zeit in mannigfacher Hinsicht an die Ereignisse des Siebenjährigen Krieges erinnert, nur sei alles noch viel gewaltiger und großartiger. Das neuerstandene Reich hat um Sein oder Nichtsein zu kämpfen. Friedrich der Große, der groß im Siege und noch größer in Not und Gefahr war, wird uns durch sein Vorbild stärken, die Wucht unseres Angriffes zu erhöhen. Seine erste Tat nach der Nieder-

ringung der Feinde war die Neuordnung der Akademie der Wissenschaften. Den siegreichen Feldzug von 1870—1871 krönten wir durch die Errichtung der deutschen Universität in den Reichslanden, jetzt haben wir in Warschau der angestammten Bevölkerung eine Universität wiedergegeben und in Gent eine flämische Hochschule eröffnet. Die »deutschen Barbaren« wissen die Imponderabilien zu schätzen, die die Welt bewegen. Mit seiner Ironie wehrte der große Philologe die Angriffe des bei uns früher sehr überschätzten Alphonse Daudet ab, der gegen »den verblöddenden Einfluß der deutschen Philosophie von Kant bis Hartmann« geeifert hat. Werden doch allein in Deutschland jährlich soviel wissenschaftliche Werke herausgegeben wie sonst in der ganzen Kulturwelt. Doch die Masse gibt nicht den Ausschlag. Ein französischer Schweizer, der gelehrte Botaniker Alphonse Decandolle, hat die Mitglieder der gelehrten Akademien nach ihrer Nationalität zusammengestellt und darauf hingewiesen, daß die Deutschen in diesen gelehrten Körperschaften bei weitem überwiegen. Ein italienischer Gelehrter, Carlo Ferraris, hat für die römische Akademie dasselbe Ergebnis gefunden, und unter den auserwählten Fremdenmitgliedern der französischen Akademie (associés des étrangers), in die fast nur die Bahnbrecher der Wissenschaft aufgenommen werden, fand man in den Jahren 1833 bis 1870 unter den 56 auswärtigen Mitgliedern neben 29 Deutschen 15 Engländer, 5 Italiener; die Russen gehen ganz leer aus. Selbst im Jahre 1915 finden wir noch 7 Deutsche, dagegen nur 3 Engländer, 2 Italiener. Und wenn wir uns die Verteilung der Nobelpreise ansehen, so entfielen auf Deutschland 28 ganze und 12 halbe, ein volles Drittel der seit 1901 erteilten Preise für die Fortschritte auf dem Gebiete der Physik, Chemie und Medizin. Deutschland hat allein dem Pflanzverband in der Wissenschaft die Stange gehalten. Aber gerade diese allseitig, wenn auch widerwillig anerkannte Übermacht der deutschen Wissenschaft, dieser »Moloch der deutschen Wissenschaft« ist es, gegen den sich die Wut unserer Feinde richtet.

Daß die wissenschaftliche Arbeit auch jetzt nicht geruht hat, das zeigt der kurze Jahresbericht, den Professor Diels erstattete. Freilich die Fortsetzung des rheinischen Dialektwörterbuchs, für das sogar Beiträge aus den Schützengräben einliefen, mußte vorläufig eingestellt werden. Aber wie im Siebenjährigen Kriege und in den Freiheitskriegen, so hat auch die Akademie jetzt in diesem gewaltigen Völkerringen ihre Arbeiten pflichtgemäß, soweit es möglich war, fortgeführt. Nach Erstattung des Jahresberichts wurden über zwei Unternehmungen der Akademie ausführlichere Berichte gegeben, nämlich über das »Pflanzenreich« von dem Geheimen Oberregierungsrat, Professor Dr. Engler und über die Ausgabe der griechischen Kirchenväter von dem Wirklichen Geheimen Rat, Professor D. Dr. von Harnack. Zum Schluß hielt das ordentliche Mitglied Geheimen Regierungsrat, Professor Dr. Meinecke den wissenschaftlichen Festvortrag über germanischen und romanischen Geist im Wandel der deutschen Geschichtsauffassung.

## Personalmeldungen.

**Paul Liman †.** — Der Berliner Zeitartikler der »Leipziger Neuesten Nachrichten« Dr. Paul Liman ist am 28. Januar aus dem Leben geschieden. Im Jahre 1860 geboren, war er nach beendeten geschichtlichen und philosophischen Studien zunächst als Leiter einer deutschen Auslandsschule tätig. Später wandte er sich der politischen Schriftstellerei zu, und trat zu den »Leipziger Neuesten Nachrichten« in engere Beziehung. Von seinen Schriften, die gleichfalls mehr vom Standpunkte der Tageschriftstellerei aus zu werten sind, verdienen genannt zu werden: »Bismarck nach seiner Entlassung« (1901), »Der Kaiser« (1904) und »Die Hohenzollern« (1905).

## Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblatts.)

## Sendet Remittenden-Fakturen und Abschlußzettel.

(Bgl. Nr. 16 u. 20.)

In allen Jahren wird von den Verlegern geklagt, daß die Remittenden nicht pünktlich einträfen, obwohl die Remittenden-fakturen pünktlich abgesandt worden seien. Leider muß ich auch in diesem Jahre feststellen, daß ich am Mittwoch, den 19. Januar, allein für die ersten drei Buchstaben A B C über 30 direkte Bücherzettel verfannte, um von den größeren Verlegern die Remittenden-fakturen zu erhalten. Das hält nicht nur auf, sondern kostet auch Geld.  
Königsberg i/Pr. Bon's Buchhandlung  
W. Schnod.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.  
Druck: Ramm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).